



Änderungsantrag

Fraktion AfD

Lückenlose Kontrolle und Einrichtung zusätzlicher Messstellen in der Bode bei Staßfurt

Antrag Fraktion DIE LINKE - **Drs. 7/5247**

Der Landtag wolle beschließen:

Der o. g. Antrag wird inhaltlich durch folgende Punkte ersetzt:

Der Landtag missbilligt die in der Bode regelmäßig auftretenden „Fischsterben“ und verpflichtet sich, umgehend alle möglichen und vorgeschlagenen Maßnahmen auszuschöpfen und umzusetzen, um den ökologischen Zustand der Bode deutlich zu verbessern.

Der Landtag soll daher beschließen:

1. Die Landesregierung erweitert umgehend, auf der Basis der Empfehlungen des Gewässerentwicklungskonzeptes „Untere Bode“, das Messstellennetz an der Bode in Staßfurt.
2. Die Landesregierung erstellt, für alle landeseigenen Messstellen an der Bode in Staßfurt und deren in der Einleitgenehmigung festgelegten Messgrößen, ein online einsehbares Echtzeit-Messportal.
3. Die Landesregierung richtet für das Bode-System eine Task Force ein, die auf die im Punkt 2 vom Messsystem festgestellten Grenzwertüberschreitungen hin sofort alarmiert wird und auf diese reagiert. Außerdem ist ein 24-Stunden-Alarmsystem einzurichten, über das Vereine und Bürger festgestellte Fischsterben sofort an die Task Force melden können, um anschließend umgehend fachkompetent alle notwendigen Proben zu entnehmen und Beweise zu sichern.
4. Die Landesregierung wird zudem aufgefordert, die CIECH Soda Deutschland GmbH und die CIECH Energy Deutschland GmbH & Co. KG zu verpflichten, adäquat dem Aufbau des Landeskontrollsystems ein elektronisches Eigenkon-

(Ausgegeben am 21.11.2019)

trollsystem einzurichten, das automatisch sofort über Grenzwertüberschreitungen alarmiert. Über jede Grenzwertüberschreitung ist ein entsprechendes Protokoll über eingeleitete Maßnahmen und Ursachen zu erstellen.

5. Die Landesregierung wird aufgefordert, an dem durch die Industrieeinleitung betroffenen Abschnitt der Bode umgehend ein Schadstoffmonitoring sowohl an den betroffenen Fischarten als auch im Flusssediment durchzuführen.
6. Die Landesregierung wird mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt ein Forschungsprojekt initiieren, das eine generelle Lösung zur Reinigung von Abwässern aus der Sodaproduktion zur Zielsetzung hat.
7. Die Landesregierung verpflichtet die CIECH Soda Deutschland GmbH und die CIECH Energy Deutschland GmbH & Co. KG dazu, im Rahmen der eigenen Selbstverpflichtung, jährlich nachweisbar eine deutliche Senkung von Salzfracht und Wassertemperatur des eingeleiteten Prozess- und Kühlwassers zu erreichen, um den negativen ökologischen Einfluss auf die Bode kontinuierlich zu reduzieren.
8. Die Landesregierung, die CIECH Soda Deutschland GmbH und die CIECH Energy Deutschland GmbH & Co. KG führen zusammen mit den betroffenen Landkreisen, der Stadt Staßfurt und den an und in der Bode tätigen ehrenamtlichen Vereinen sowie den Bürgern zweimal jährlich einen „runden Tisch“ durch. An diesem soll über die aktuelle Lage in der Bode, erreichte Fortschritte und über Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert werden. Über die Ergebnisse soll im Ausschuss für Umwelt und Energie berichtet werden.
9. Die Landesregierung wird außerdem aufgefordert, umgehend zu eruieren (z. B. über ein Forschungsprojekt mit den Hochschulen des Landes und dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei), inwieweit - im Hinblick auf die ökologischen Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie - sich das Ökosystem der Bode durch die Einleitung der Industrieabwässer verändert hat, in welchen Bereichen Anpassungen erfolgten und welche weiteren Maßnahmen für ökologische Verbesserungen notwendig sind.

Begründung

„Da sich gewässermorphologisch ab Staßfurt keine wesentlichen Änderungen bei der Bode feststellen lassen, sind die Defizite in der Ausprägung der Fischfauna nur mit den erheblichen Einleitungen der Sodawerke und der damit verbundenen hohen Salzfracht zu erklären“ (ELLMAN et al., 2012).

„Das Sodawerk Staßfurt und Kraftwerksgesellschaft bewirken durch die gemeinsame Einleitung von Kühl- und aufgewärmtem Prozesswasser neben der branchenspezifischen stofflichen Belastung auch einen deutlichen Wärmelasteintrag in die Bode“ (ELLMAN et al., 2012).

„Der Haupteinleiter Sodawerk Staßfurt macht das Erreichen des Bewirtschaftungszieles der WRRL für den OWK SAL19OW01-00 unter den Gesichtspunkten der Salzbelastung, der Ammonium- bzw. Ammoniakbelastung sowie der daraus resultierenden

Belastung des Sauerstoffhaushaltes unmöglich. Auch bei einem nach dem Maßstab der genehmigten Einleitbedingungen störungsfreien Betrieb werden - zumindest bei abflussarmen hochsommerlichen Verhältnissen im Abstrom der Einleitung - toxische Ammoniakkonzentrationen immer wieder erreicht und entsprechende Fischsterben auftreten. Perspektivisch kann eine wesentliche Entlastung am Standort Staßfurt nur erreicht werden, wenn die Ammonium- und Salzeinträge durch den Haupteinleiter entfallen. Bei Beibehaltung der derzeitigen Produktionstechnologie und -menge ist dies nur durch weitergehende Behandlung und/oder Ableitung der Abwässer möglich“ (ELLMAN et al., 2012).

„Die räumlich und zeitlich differenzierte Belastung der Unteren Bode durch das Sodawerk (Emission) ist durch die Ausgestaltung der wasserrechtlichen Genehmigungen und Überwachungsvorgaben für die aktive Steuerung einzelner Teilströme der Brauch- und Kühlwasserableitung im konkreten Einzelfall (z. B. kurzzeitiges Fischsterben) nach zeitlichem Muster und räumlicher Verteilung auf die Einleitstellen extern nicht nachvollziehbar. Hier sollte - zumindest in Bezug auf die Überwachung der einzelnen SWS-Einleitstellen in die Bode (Kanäle 1 bis 5) - genehmigungsrechtlich nachgebessert werden, insbesondere durch die Beauftragung kontinuierlicher Erfassungen der Einleitmengen, der Temperatur, der Leitfähigkeit und der Ammoniumkonzentrationen der Abwässer“ (ELLMAN et al., 2012).

„Da nach den Vorgaben der EU-WRRL die biologischen Qualitätskomponenten das entscheidende Kriterium zur Beurteilung des Wasserkörpers darstellen, ist bezüglich der Bode eine Auseinandersetzung mit den stofflichen Belastungen unabdingbar. Insbesondere die Auswirkungen der Einleitungen im Raum Staßfurt führen zu Güteeinschränkungen (und somit zu Auswirkungen auf die faunistische und floristische Besiedlung des Flusses), die allein mit Hilfe von Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur nicht kompensiert werden können“ (ELLMAN et al., 2012).

Die Landesregierung beschäftigt sich nicht mit dem neuesten Stand der Technik bei der Abwasseraufbereitung und delegiert diese Aufgabe ausschließlich an das Unternehmen: „Die Ciech Soda Deutschland hat nach weiteren Möglichkeiten der Reduzierung des Salzeintrages in die Gewässer zu suchen. Ergeben sich wirtschaftlich zumutbare technische Maßnahmen zur Minimierung beziehungsweise Verwertung oder alternativen Entsorgung der salzhaltigen Abwässer, ist dies der zuständigen Wasserbehörde unaufgefordert mitzuteilen“ (Einleitgenehmigung des LVA, zit. in Volksstimme, 21.08.2019).

Literatur

Ellmann, H., B. Schulze und A. Steinmetz (2012): Gewässerentwicklungskonzept „Untere Bode“. Im Auftrag des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft, Gewässerkundlicher Landesdienst, Sachgebiet Ökologie, erarbeitet durch Ellmann und Schulze GbR Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Wasserwirtschaft, Sieversdorf, 30.11.2012

Oliver Kirchner
Fraktionsvorsitzender